Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 102 (2005)
Heft: 2

Artikel: Eine Organisation verbindet Regionen und Kantone
Autor: Kurth, Martine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-840646

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARTIAS: «Association romande et tessinoise des institutions d'action sociale»

Eine Organisation verbindet Regionen und Kantone

Sie ist Informationspool, Netzwerk und Forum zugleich: Die ARTIAS. Die Vereinigung des Sozialwesens der Romandie und des Tessins setzt sich auf nationaler Ebene für die Anliegen der «lateinischen» Schweiz ein und sucht die Harmonisierung der Sozialhilfepraxis zwischen den Kantonen.

Die ARTIAS, die Vereinigung des Sozialwesens der Romandie und des Tessins, kann dieses Jahr zehn Geburtstagskerzen ausblasen. Seit zehn Jahren verkörpert sie die «lateinische» Stimme auf nationaler Ebene. ARTIAS leistet Koordinationsarbeit zwischen den welschen Kantonen und ermöglicht den Zugang zu einer breiten Palette an Informationen. Sie verbindet die soziale Welt mit jener der Wirtschaft, der Politik, des Arbeitsmarkts und bietet Raum für prospektive Überlegungen und für den Austausch.

Dreimal auf dem Internet

Damit ARTIAS diese Aufgaben erfüllen kann, hat sie eine Reihe von Instrumenten geschaffen. Zunächst im Internet: Auf der Webseite www.artias.ch präsentiert die Vereinigung ihre Ziele und Aktivitäten. Auf ihr erscheint jeden Monat ein recherchiertes Dossier zu einem aktuellen Thema mit Bezug zur Sozialpolitik. Diese von Spezialisten erarbeiteten Dossiers erlauben es, die Arbeit der ARTIAS in weiten Kreisen bekannt zu machen, insbesondere bei nationalen Politikerinnen und Politikern. Die anfangs 2005 publizierten Dossiers betrafen unter anderem die Schaffung einer sozialen Lehre in der Romandie, die Zukunft des europäischen Sozialmodells und die Gesetzesvorlage zur Harmonisierung und Koordination der Sozialleistungen im Kanton Neuenburg. Die Webseite der ARTIAS erlaubt es zudem, verschiedene Links zu wichtigen Themen der Sozialpolitik zu finden.

Die zweite Webseite, www.guidesocial.ch, ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der ARTIAS und den Kantonen der Westschweiz. Sie enthält einen Führer zu sozialen und rechtlichen Fragen, der die gesamte Gesetzgebung von Bund und Kantonen umfasst, die den Sozialbereich im weitesten Sinne betreffen. Diese Zusammenarbeit zwischen den Kantonen und der ARTIAS ist einzigartig, weil die Verantwortlichkeiten geteilt sind: Die ARTIAS aktualisiert die Bundesgesetzgebung, die Kantone beaufsichtigen ihre Bereiche. Die Webseite wurde im letzten Jahr modernisiert. Seither wurden in einem Jahr über 500 000 Besucherinnen und Besucher registriert. Die meistgelesenen Seiten betreffen die Scheidung, die Arbeitslosigkeit und die Verschuldung.

Die dritte Webseite, www.socialinfo.ch, ist eher wissenschaftlich ausgerichtet und wendet sich an die Bereiche Ausbildung und Forschung. Unter dem Titel «Le Furet» (der Spürhund) wurde sie kürzlich durch eine Gebrauchsanweisung für den Zugang zu Internetmitteln in den verschiedenen Bereichen des Sozialwesens ergänzt.

Gemeinsame Praxis für die Romandie

Neben den Webseiten betreut ARTIAS auch verschiedene Projekte. Eines davon beschäftigt sich mit der Zusammenarbeit der welschen Sozialdienste, Arbeitsämter und der IV. Es beinhaltet die Schaffung eines Ausbildungskonzepts für die drei Bereiche im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ). Ausserdem hat die ARTIAS den «cours de printemps» (Frühjahreskurs) geschaffen, um die Koordinations- und Harmonisierungsaufgabe zwischen den «lateinischen» Kantonen in der Sozialhilfe zu gewährleisten. Jedes Jahr sammeln die Kadermitarbeiter der kantonalen Sozialdienste Fragen zur Anwendung des ZUG oder der SKOS-Richtlinien, die sich in den regionalen oder kommunalen Sozialdiensten stellen. Ziel des Frühjahreskurses ist es, eine gemeinsame Anwendungspraxis für die gesamte Romandie zu finden.

Aus dem Frühjahreskurs setzt sich eine weitere Gruppe aus Ka-

ARTIAS
Association romande et tessinoise des institutions d'action sociale

Die ARTIAS vereinigt in der Romandie und im Tessin die öffentlichen und privaten Akteure des Sozialwesens. Sie fördert den Informationsaustausch und die Solidarität im Sozialbereich. Zugleich engagiert sie sich für gute Beziehungen zwischen den sozialen Institutionen, insbesondere auch zu jenen der deutschen Schweiz. ARTIAS wurde 1995 gegründet.
Die ZeSo bietet wechselnden Partnerorganisationen eine Plattform an: zwei Seiten für ein Thema ihrer Wahl. Diesmal die ARTIAS.

dermitgliedern zusammen, die sich mit der Anwendung der SKOS-Richtlinien beschäftigt. Die Arbeitsgruppe verbindet die Kommission RIP (Kommission Richtlinien und Praxishilfen) der SKOS mit der «lateinischen» Schweiz. Während des ganzen Prozesses zur Teilrevision der SKOS-Richtlinien hat diese Gruppe intensiv gearbeitet, so dass die Romandie eine gemeinsame Position vertreten und mit einer einzigen Stimme innerhalb der SKOS auftreten konnte.

Plattform für politische Diskurse

Die ARTIAS sucht auch den Austausch und blickt in die Zukunft. Jedes Jahr arbeitet die Vereinigung mit der SKOS für die traditionelle Freiburger-Tagung zusammen. Und jedes Jahr organisiert die ARTIAS eine Tagung über ein prospektives Thema, die jeweils etwa 200 Personen zusammenführt. Die aufgegriffenen Themen waren im Jahr 2004 die aktuellen Bedingungen in der Ausübung der Sozialarbeit, 2003 die Entlastungsmassnahmen des Bundes und ihre Auswirkungen auf die Sozialpolitik und 2002 die sich in Schwierigkeiten befindenden jungen Erwachsenen.

Die ARTIAS organisiert punktuell Sitzungen, an welchen Vernehmlassungen vorgestellt werden. So hat sie beispielsweise den Walliser Nationalrat Stéphane Rossini eingeladen, die Gesetzesvorlage zu den Ergänzungsleistungen für Familien vorzustellen. Ziel solcher Veranstaltungen ist es, die in den Kantonen für Vernehmlassungstexte zuständigen Personen zu informieren und ihre Fragen zu beantworten.

Projekte durchführen ist eine Sache, sie bekannt machen eine andere. Was die Kommunikation betrifft, verschickt ARTIAS jeden Monat ein Mailing, das den mehr als 3000 Empfängerinnen und Empfängern in der Welschschweiz das «dossier du mois» ankündigt. Die kantonalen Dienstchefs und die Vorstandsmitglieder der ARTIAS leiten diese Informationen an ihr Personal weiter. Gewisse Medien betrachten die ARTIAS heute als Kompetenzzentrum und als Schnittstelle, die Ansprechpartner zu diesem oder jenem Thema vermitteln kann.

Im Sinne eines Netzwerks ist die ARTIAS auch ein Komitee, das sich aus Verantwortlichen kantonaler Sozialdienste, Gemeindevertretern und privaten Organisationen zusammensetzt. Es sind einerseits die Mitglieder und andererseits interessierte Personen sowie Politikerinnen und Politiker, die sich auf die Monatsdossiers abstützen und an den Tagungen teilnehmen. Die ARTIAS ist also ein sehr wertvolles Reservoir aus Kompetenz und Wissen, welches die gesamte «lateinische» Schweiz abdeckt.

Die «lateinische» Stimme professionalisiert sich

Die ARTIAS entwickelt sich ständig. Sie will den Bedürfnissen entsprechen und sinnvolle Projekte lancieren. Eine Studie zum Thema Zufriedenheit, die von öffentlichen Diensten in Auftrag gegeben wurde, welche die ARTIAS subventionieren, zeigte folgendes Resultat: Für die Welschschweiz ist die Existenz der ARTIAS notwendig. Es braucht eine anpassungsfähige Organisation, die auf kostengünstige Art die interkantonalen Aktivitäten koordiniert. Die Studie definierte gleichzeitig die Ziele der ARTIAS: Sie muss Informationspool sein, die Erfahrungen der «lateinischen» Schweiz aufwerten und Raum für Überlegungen schaffen. Ausserdem soll sie den interkantonalen Austausch fördern und die «lateinische» Stimme noch stärker vertreten. Die ARTIAS sensibilisiert die politische Welt für Sozialpolitik und das Sozialwesen.

Um diese Ziele zu erreichen, hat die ARTIAS zwei prioritäre Projekte für die kommenden Jahre bestimmt. Das erste strebt die Professionalisierung der Organisationsbereiche Marketing und Kommunikation an. Das Projekt läuft bereits und soll bis Ende Jahr abgeschlossen sein.

Das zweite Projekt zielt auf die Verbindung der drei erwähnten Webseiten der ARTIAS. Daraus soll mittelfristig ein Internetportal des Sozialwesens in der welschen Schweiz entstehen. Die Durchführbarkeitsstudien sollten im Laufe des Sommers beginnen. Wenn sie positiv verlaufen, wird das Projekt einen guten Teil der finanziellen und personellen Mittel der ARTIAS für mehrere Jahre binden. Denn die ARTIAS verfügt nur über etwas mehr als zwei Arbeitsstellen und über ein Jahresbudget von 380 000 Franken.

Ein Blick über die Saane

Die «lateinische» Schweiz ist klein und kann es sich nicht erlauben, auseinander zu fallen. Am Beispiel des Sozialwesens zeigt sich, wie auf einem kleinen Territorium verschiedenste Praxen, je nach Region in Kantons- oder Gemeindekompetenz, angewendet werden. Wenn aber in nur einem geografischen Raum acht verschiedene Formen der kantonalen Praxis gelten, dann gilt es als sicher, dass ihnen auf nationaler Ebene weder Gehör noch Anerkennung zukommt. Wenn aber Erfahrungen ausgetauscht werden und die Harmonisierung gesucht wird, dann schaffen wir eine gemeinsame Kultur. Eine Organisation wie die ARTIAS ist also in der «lateinischen Soziallandschaft» unbedingt notwendig. Und wer weiss, vielleicht ermöglicht diese erfolgreiche Erfahrung der «lateinischen» Minderheit, ihre Ideen auch jenseits der Saane zu verbreiten.

Martine Kurth
Geschäftsführerin der ARTIAS